

Wege aus der Prostitution

Die Lupinenstraße in der Neckarstadt ist der sichtbare Teil der Prostitution in Mannheim. Doch nicht nur dort bieten Frauen käuflichen Sex an. Der Leidensdruck der Prostituierten ist oft sehr groß. Viele nehmen Drogen oder haben psychische Probleme. Die Beratungsstelle „Amalie“ bietet seit vier Jahren Hilfe an – von Beratung bis zu medizinischen Angeboten.

VON JAN MILLENET

MANNHEIM. Vor vier Jahren eröffnete „Amalie“, eine Mannheimer Beratungsstelle für Prostituierte. Die Einrichtung in der Neckarstadt ist jedoch weit mehr geworden als eine wichtige Anlaufstelle für viele Frauen, die Männern Sex anbieten. „Amalie“ bietet eine ganzheitliche Beratung, ein Wohnprojekt für Aussteigerinnen aus der Prostitution und ein medizinisches Versorgungsangebot an. Dies seien die drei Eckpfeiler des Konzepts, betont Julia Wege, die Leiterin der Einrichtung, die bereits bei deren Gründung mitgewirkt hat.

„Amalie“ hat die Streetwork-Aktionen im Milieu laut Wege intensiviert. Denn gerade dort gelinge es, alltagsnah mit den Frauen in Kontakt zu kommen und auf die Beratungsstelle aufmerksam zu machen. „Die Notlagen der Frauen sind nach wie vor zu komplex, als dass wir uns zurücklehnen könnten. Wir schärfen den Blick für das Milieu, decken Missstände auf, versuchen aber vor allem ein Kooperationsnetzwerk aus verschiedenen Akteuren zu nutzen, um alle Beteiligten in unsere Projektarbeit einzubeziehen.“

Julia Wege kann dabei auf ein engagiertes Team setzen, das sich um die Belange der Prostituierten kümmert. „In der Diskussion um das neue Prostituiertenschutzgesetz ist deutlich geworden, wie wichtig eine unabhängige Beratungsstelle für Frauen in der Prostitution ist. Hier können die Frauen sicher



Bekanntester Ort der Prostitution in Mannheim – aber nicht der einzige: die Lupinenstraße.

FOTO: KUNZ

sein, dass es nur um sie und ihre Bedürfnisse geht und dass keine Daten oder Informationen weitergegeben werden“, sagt Matthias Weber, der geschäftsführende Direktor der Diakonie in Mannheim als Träger von „Amalie“. Solch einen geschützten Raum anbieten zu können, sei zentrales Anliegen der kirchlich-diakonischen Sozialarbeit.

Um die medizinische Beratung kümmert sich ein ehrenamtliches Ärzteteam, das stets ein offenes Ohr während

einer gynäkologischen Sprechstunde für die Frauen hat. „Das Elend der Frau ist sehr groß. Hinter Prostitution verbirgt sich kein Glamour-Faktor, sondern sie greift das Selbstbewusstsein an. Deshalb versuchen wir den Frauen auf Augenhöhe wertschätzend und vertraulich zu begegnen und nehmen sie als Menschen wahr“, erklärt der Mediziner Amadeus Hornemann, der sich schon seit längerer Zeit für „Amalie“ engagiert. Das Untersuchungsangebot werde bewusst sehr niederschwellig

gehalten, um auch den Frauen einen Besuch zu ermöglichen, die nicht gut Deutsch sprechen oder gar Analphabetinnen seien. Rund 80 Prozent der Frauen in Mannheim haben einen Migrationshintergrund.

Mittlerweile ist der Rotary Club Mannheim-Friedrichsburg auf „Amalie“ aufmerksam geworden und unterstützt ein neu aufgelegtes Gesundheitsprojekt zur Aufklärung der in der Prostitution arbeitenden Frauen finanziell. „Amalie hat uns bewegt. Wir möchten deshalb nicht nur Geld spenden, sondern Projekte intensiv begleiten und mit der clubeigenen Expertise unterstützen. Bei Amalie hatten wir sofort das Gefühl, dass hier von einem engagierten Team absolut wichtige Arbeit in einem Tabubereich unserer Gesellschaft geleistet wird“, sagt Rotary-Vorstandsmitglied Alfred Bach. Weitere Unterstützung stellt Bach in Aussicht.

ZUR SACHE

Viele aus Osteuropa

Die Beratungsstelle „Amalie“ berät in Mannheim Frauen, die in der Prostitution arbeiten oder solche, die aussteigen wollen. Die Anlaufstelle wurde 2013 gegründet. Aufgrund der prekären Armutssituation von vielen osteuropäischen Frauen bietet „Amalie“ ganzheitliche Hilfe an. Die Einrichtung befindet sich in der Trägerschaft der Diakonie Mannheim und finanziert sich durch Eigenmittel des Diakonischen Werks, durch Spenden und Zuschüsse von der Stadt Mannheim und vom Sozialministerium Baden-Württemberg. jll